Zu viel verlangt!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 42

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-476131

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auch ich bringe mein Kriegsopfer, sagt der und jener Spießer, und meint damit die kleinen Unannehmlichkeiten, die er auf sich nehmen muß ...

Aber e Glufe im Sitzläder macht na kein Winkelried!

Zu viel verlangt!

Mittags halb 2 Uhr in der Landi. Das Café-Schiff ist voll besetzt, mit Mühe finden wir auf dem Hinterdeck noch ein Tischli, ganz nahe beim Landungssteg. Wie ich wohlgemut meinen Kaffee schlückle, kommt ein braves Fraueli über den Steg auf das Schiff und fragt mich schüchtern: «Aexgüssi, fahrt das Schiff is Dörfli übere?»

Leider mußte ich sie fortschicken, denn so raffinierte Fahrgelegenheit hat nicht einmal die Landi-Leitung ausgeheckt. Isch es nöd härzig? Bari

Das Experiment

Ein SA-Mann fragt einen Juden, woher die meisten Juden so raffiniert seien. Der Jude, der eben beim Verspeisen eines Herings ist, erklärt, daß der Genuß von Hering zu besonderer Intelligenz verhelfe. Daraufhin will der SA-Mann den Hering kaufen, den ihm der Jude schließlich für 2 Rm. überläßt. Nachdem er den Hering verspeist hat, meint der SA-Mann, der Preis für den Hering sei eigentlich zu hoch gewesen, da man Heringe in jedem Laden schon für einige Pfennige haben könne. Worauf ihm der Jude erwidert: «Nun, sehen Sie, das Mittel hat schon genützt!» Thikri